

Überblick über die Deutsche Barockliteratur

Kurzreferat von André Schlecht im Tutorium zum Seminar Neue Deutsche Literatur im Mai 2012

Zeitliche Einordnung

ca. 1600-1720

Historischer Hintergrund Zeitalter der Glaubenspaltung und des Absolutismus, in zeitlicher Gliederung für Deutschland (als rückständig und grobschlächtig anzusehen):

- bis 1620: quasi spätmittelalterliche Strukturen (~~Renaissanceimporte~~ teils 100 Jahre verzögert)
- 1620-1650: Chaos, 30jähriger Krieg mit u.a. Hexenwahn. Verlust von 1/3-1/2 der Bevölkerung
- dagegen ab 1650: Absolutismus bzw. absolute Ordnung (Dominanz der Regelwerke)

Die literarischen Leitmotive

sind im Kontext häufiger Nothzeiten sowie vor allem im Spannungsverhältnis der Glaubenspaltung zu verstehen. Im Vordergrund steht die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergänglichkeit.

- **Memento mori** (= Erwähne den Moment des unausweichlichen Todes)
- **Carpe diem** (= Fasse bzw. genieße den Tag)
- **Vanitas** (= die Eitelkeit des Menschen im Angesicht der Vergänglichkeit)

In der Antithetik des katholischen (eher epikureisch geneigten) und protestantischen (eher stoisch orientierten) Wirkungskreises soll die Literatur vornehmlich als Gebrauchsanweisung (ist sie nicht auch deshalb *pragmatisch*?! Anm. AS) für ein moralisches +gottgefälliges Leben im Vorblick des sicheren Todes dienen: Die teils durchaus zugestandenen Lebensfreude steht immer im Gegensatz zur mahnenden Reflexion: Genießen contra Enthaltensamkeit, niedere Lust contra Hohe (platonische) Liebe. Daneben wirkt die Poesie höchst profan als Huldigung an die zahlreichen Autoritäten sowie als Gelegenheitsdichtung für jeden denkbaren öffentlichen Anlass.

Rückgriffe bzw. epigone Übersetzungen antiker Parabeln (v.a. für Dramen und Libretti) sind häufig, insbesondere solcher mit entsprechend archetypischen Aussagen zu Liebe, Macht und Tod.



Vanitas



Ludwig XIV



Händel dialektisch besehen

Leser bzw. Auftraggeber

sind die Autoritäten der fürstlichen Hofhaltung und der Stadtverwaltungen, das gehobene Bürgertum und Teile des Adels. Die ~~Landbevölkerung, Tagelöhner und Kleinbürger~~ sind zu vernachlässigen.

Autoren

sind Akademiker aus Theologie, "Pädagogik" (Lateinschulen) und Juristerei, häufig Hof- und Stadtbeamte und wirken als quasi "literarische Amateure" bzw. "Kunsthandwerker" noch ohne das Selbstverständnis, sich etwa als ~~Freie Künstler~~ zu bezeichnen.

Drei hervorragende Autoren des deutschen Sprachraumes:

- **Martin Opitz** (1597-39) > "Buch von der Deutschen Poeterey" (1624, als "Gründungsurkunde der modernen deutschen Literatur" bezeichnet)
- **Andreas Gryphius** (1616-64), Protestantischer Akademiker, Jurist, Übersetzer, Lyriker und u.a. Verfasser bedeutender Gedichtsammlungen und eines zeitgenössischen Historiendramas
- **Johann Jakob Christoffel von Grimmelhausen** (1622-1676), Landadliger, Amtmann und Verfasser des ersten deutschen Romans "Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch" (1668)

Literarische Vorbilder

- Predigtstil- und Inhalt beider Konfessionen
- Antike Griechisch-römische Dichtung (Stichworte: Kanon / Übersetzung)
- Ältere und zeitgenössische Dichtkunst der "Kulturnationen" Italien und Frankreich (Stichwort: Entdeckung landessprachlicher Literatur im Zuge der Kavaliersreisen), u.a. Italien: G. Marino (1569-1625): *Marinismus* (Wortspiel v. Manierismus, da „schwülstige“ Werke), u.a. Frankreich (Schwerpunkt Bühnenwerke): Corneille (1606-84), Moliere (1623-73), Racine 1639-99), sowie aus SpätMA/Frührenaissance: Petrarca (1304-74, italienisch-französisch) und Boccaccio (1313-75, italienisch)
- Unmaßgeblich: ~~Germanische/altdeutsche Literatur~~ (s. dagegen: Opitz' Ansicht), (Wiederentdeckung erst in Sturm und Drang (Ossian) bzw. der Romantik (Nibelungen etc.))
- ? Einfluss angelsächsischer Populär- und Historienliteratur (u.a. Shakespeare (1564-1616))

Gattungen

- **Lyrik** wird als hohe Kunst verherrlicht (z.B. Gryphius' Sonette), dient häufig als Vorlage für Kompositionen, versiecht aber oft als Kasualdichtung (z.B. Leichenrede)
- Beginn der **Prosa** wird in der Regel mit Grimmelshausen's Simplicissimus angesetzt
- **Lehrtexte** mit moralischer, religiöser, philosophischer oder kunstästhetischer Intention
- **Predigten**, teilweise als stundenlange Akte der Fabulierkunst mit Vorlagen aus Bibel, Antike und zeitgenössischen Ereignissen
- **Drama** inkl. Vorlagen für **musikalische Werke** (Beginn der Barockoper in Hamburg Ende des 17. Jahrhunderts) zumeist aus dem Ausland bzw. in epigonen Übersetzungen antiker Autoren. Gattung zeitgenössisch sehr bedeutend (Stichwort: Barockes Lebensgefühl als „Welttheater“)

Stilistische und inhaltliche Merkmale im Kontext oben genannter Voraussetzungen

- Häufig Auftragsarbeiten/Gelegenheitsdichtungen (Quantität vor Qualität)
- Moraldichtung mit theologischen und "pädagogischen" Inhalten
- Häufig epigone Übersetzungen früherer Werke durch akademisch Gelehrte aber nicht unbedingt literarisch Begnadete (gilt v.a. für Dramen und Libretti)
- (analog juristischer) "Kanzleistil": Komplexe Nebensatzcluster und langatmige, quasi formal erstarrte parallelistische Aufzählungen (vor allem im obligatorischen "Huldigungsprolog")
- Kanonische Ordnungsprinzipien VOR individuellem Ausdruck: Anleitung zur Regelpoetik v.a. in der Lyrik, Traditionsreihen der „Alten, Weisen“ fortschreiben
- „Predigtstil“: Artikulationen, Anapher, Epipher
- „Schwulststil“ (analog Musik und Bildende Kunst, im Kontext von Predigt und Kanzlei): Metaphern, "undurchdringliche" Wortcluster, wortreich-wortgewaltig-wortmalerisch
- Keine einheitliche Rechtschreibung und Grammatik sowie große lokale Unterschiede, jedoch werden populäre Werke erstmals statt in Gelehrten-Latein in Landessprache gesetzt

Quellen

Primärliteratur

- Martin Opitz: *Buch von der Deutschen Poeterey*
- J.J.C. Grimmelshausen: *Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch*
- Gryphius: *Sonette*
- B.H. Brockes: *Lyrische Sammlung Irdisches Vergnügen in Gott*



Sekundärliteratur

- *Sozialgeschichte der Deutschen Literatur*, Hg. Meier, Hanser-Verlag, Bd. 2: *Die Literatur des 17. Jahrhunderts* (Wien 1999)
- *Lexikon zur Literatur- und Kulturtheorie*, Metzler (Stuttgart 2001)
- Fricke et al: *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft* (3 Bände, Berlin-New York 1997-2003)
- Schlosser, Horst-Dieter: *dtv-Atlas zur deutschen Literatur*, dtv-Verlag (München 1999)
- Jochen Scholz, Franziska Kelch: *Deutsche Barockliteratur*, Aufsätze in: *Die Zeit Online* (2012)
- Rolf Dammann: *Der Musikbegriff im deutschen Barock*, Volk (3. Auflage 1995)

Textauszüge, welche zum vorzüglichen Vortrage gereichen

- Für Gelehrtenstatus und Stil
Opitz (s. Reclam-Ausgabe „Buch von der Deutschen Poeterey“):
- Frontispiz: Status des Autors als Homo Academicus, weniger als Poet
- Leserprolog Übersetzung *Trojanerinnen* (Seite 113):
Widmung ("Huldigungsprolog" anlog Musik), RechtschreibUNnorm, barocker Satzbau (Kanzleistil, komplex)
- Als Prosabeispiel: Auszug Kapitel 4 aus dem *Simplicissimus*,
etwas Grausliches von Grimmelshausen (Proto-Realismus oder Schauerromantik?)



Da fing man erst an, die Stein von den Pistolen, und hingegen an deren Statt der Bauren Daumen aufzuschrauben, und die armen Schelmen so zu foltern, als wenn man hätt Hexen brennen wollen, maßen sie auch einen von den gefangenen Bauren bereits in Backofen steckten, und mit Feuer hinter ihm her waren, ohnangesehen er noch nichts bekannt hatte; einem andern machten sie ein Seil um den Kopf und reitelten es mit einem Bengel zusammen, daß ihm das Blut zu Mund, Nas und Ohren heraus sprang. In Summa, es hatte jeder seine eigene Invention, die Bauren zu peinigen, und also auch jeder Bauer seine sonderbare Marter. Allein mein Knan war meinem damaligen Bedünken nach der glücklichste, weil er mit lachendem Mund bekennete, was andere mit Schmerzen und jämmerlicher Weheklag sagen mußten, und solche Ehre widerfuhr ihm ohne Zweifel darum, weil er der Hausvater war, denn sie setzten ihn zu einem Feuer, banden ihn, daß er weder Händ noch Füß regen konnte, und rieben seine Fußsohlen mit angefeuchtem Salz, welches ihm unser alte Geiß wieder ablecken, und dadurch also kitzeln mußte, daß er vor Lachen hätte zerbersten mögen; das kam so artlich, daß ich Gesellschaft halber, oder weil ichs nicht besser verstund, von Herzen mitlachen mußte. In solchem Gelächter bekannte er seine Schuldigkeit, und öffnet' den verborgenen Schatz, welcher von Gold, Perlen und Kleinodien viel reicher war, als man hinter Bauren hätte suchen mögen. Von den gefangenen Weibern, Mägden und Töchtern weiß ich sonderlich nichts zu sagen, weil mich die Krieger nicht zusehen ließen, wie sie mit ihnen umgingen: Das weiß ich noch wohl, daß man teils hin und wider in den Winkeln erbärmlich schreien hörte, schätze wohl, es sei meiner Meuder und unserm Ursele nit besser gangen als den andern.



- Für die Lyrik: *Es ist alles eitel!*
Ein Sonett von Gryphius: Idealexempel des *Vanitas*-Motivs und alexandrinischer Regelsatz

*Du siehst, wohin du siehst nur Eitelkeit auf Erden.
Was dieser heute baut, reist jener morgen ein:
Wo itzund Städte stehn, wird eine Wiese sein
Auf der ein Schäferskind wird spielen mit den Herden:*

*Was itzund prächtig blüht, soll bald zertreten werden.
Was jetzt so pocht und trotzt ist Morgen Asch und Bein
Nichts ist, das ewig sei, kein Erz, kein Marmorstein.
Jetzt lacht das Glück uns an, bald donnern die Beschwerden.*

*Der hohen Taten Ruhm muß wie ein Traum vergehn.
Soll denn das Spiel der Zeit, der leichte Mensch bestehn?
Ach! was ist alles dies, was wir für köstlich achten,*

*Als schlechte Nichtigkeit, als Schatten, Staub und Wind;
Als eine Wiesenblum', die man nicht wiederfind't.
Noch will was ewig ist kein einig Mensch betrachten!*



- ◇ dagegen ein Gedichtchen von Barthold Heinrich Brockes
(wohlhabender Hamburger Amtmann, Privatgelehrter und Poet, 1680-1747):
Gutes Beispiel für den optimistischen Deismus bzw. das *Carpe Diem*-Motiv

*Süßer Blumen Ambrasflocken,
Euer Silber soll mich locken
Dem zum Ruhm, Der euch gemacht,
Da ihr fall't; will ich mich schwingen,
himmelwärts, und den besingen,
Der die Welt hervorgebracht.
(durch Meister Händel in „Neun Deutsche Arien“ vertont)*

